



komkog© proudly presents

3. science-dialogue mit



## „Warum ich lieber Tonpüppchen zähle oder: Am Anfang war das Wort!“

In Anlehnung an Platons Werke „Menon“ und „Kratylos“ (philosophische Diskussionen mit Sokrates ca. 400 v. Chr.) greifen die regelmäßig erscheinenden *science-dialogues* von *art of mind* aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Themen auf und verpacken diese für Sie in amüsanter Form: **art**, ein „blumig“ denkender Literaturdozent, der mehr mit dem Bauch als mit dem Gehirn arbeitet und **mind**, ein Professor der Geometrie, der fast immer seinen Verstand gebraucht und genauso viele Fragen wie Antworten parat hat. Beide treffen sich wöchentlich freitags in der Mensa.

(Begriffe und Fakten sind den neusten wissenschaftlichen Forschung entlehnt, z.B. Spektrum der Wissenschaft, Geist & Gehirn.)



art: mind?

mind: Ja?

art: Ich weiss eine unglaubliche Geschichte.

mind: Jooohh, ween du weisst....

art: Eine lustige... und überaus bedeutsame hinzu.

mind: Schieß los.

art: Nur, wenn du mit mir essen gehst. Sie probieren heute was Traditionelles aus. Neuer Koch.

mind: Wenn` sein muss. Was gibst` denn?

art: Etwas, womit ich dir erklären kann, wie unsere Schrift entstanden ist.

mind: Buchstabennudelsuppe, nein danke.

art: Ganz anders mind. Möhrenkartoffelgemüse mit Mettwurst und Senf.

mind: Sehr originell, aber na gut, wenigstens keine halb gare Lasagne.

*art und mind stellen sich in die lange Schlange im Casino an. art reicht mind ein Tablett, auf dem mit Edding eine Telefonnummer in die Ecke gekritzelt ist.*

art (grinsend): Na los, ruf an, vielleicht die neue Sekretärin aus dem 3. Stock... müsste dein Typ sein, blond, mittellange Haare...

mind (keine Miene verziehend): Mit Senf oder Mayo?

art: Mayo, igitt, die essen nur deine ausgehungerten Studenten, vor deinen unsäglichen legendären mündlichen Prüfungen.

mind: Ich dachte, ich bekäme etwas Weltbewegendes über die Schriftentstehung zu hören anstelle Erstsemstergebrabbel.

art: Du bist dran.

*art und mind erhalten eine dicke Suppenkelle voll Gemüse auf den Teller geklatscht und eine gebrühte Mettwurst in die Mitte gelegt. Den Senf sprüht art aus der Flasche kunstvoll in einer Zackenlinie auf die Wurst. mind kleckert einen „Hundehaufen“ an den Rand des Tellers.*

mind: Meinst wohl, du musst deine verkappte Künstlerseele an einer armen Mettwurst auslassen.

art: Du hast keine Ahnung, das ist die kumulierte Form eines phönizischen Schriftzeichens. Es war ein Piktogramm für Schlange.

mind: Unverkennbar genial.

art: Schlange hieß „nun“. Später hat man dann die Zickzacklinie des N als phonetische Lautschrift benutzt und auch andere Wörter damit geschrieben, die mit diesem Laut anfangen.



mind: Du bist ja ein ganz Schlauer. Schmeckt die Wurst dadurch besser?

art: Willst du wissen, wie das A und B entstanden sind?

mind: Ich kann's kaum erwarten.

art: Eigentlich hast du doch den erklärenden Part in unserem Gespräch, oder?

mind: Heute bin ich mit anderem beschäftigt.

art: Wahrscheinlich ist die Tippse schon besetzt. Du hast es schon letzte Woche probiert? ... die Nummer, meine ich.

Mind: Kein Kommentar.

art: O.K. sorry. Ich werde dich aufheitern. Mit Bildung kommt man auch weiter. Alle Buchstaben haben sich aus Bildsymbolen entwickelt, auch unser Alphabet.

mind: Und Alpha-bet sind die ersten beiden Buchstaben A und B, wenn ich das hinzufügen darf. Schmeckt nicht schlecht das Zeug.

art: Wollt ich grade sagen, das mit dem Griechischen. Im griechischen Alphabet heißen wirklich die ersten beiden Buchstaben Alpha und Beta.

mind: Du willst mir jetzt aber nicht weiß machen, dass die auch von Kriechtieren abstammen.

art: Nicht ganz, eher vom Rindvieh. Aleph heißt Ochse.

mind: Kastrierter Bulle also.

art: Ist doch egal, man hat ja auch nicht sein... gezeichnet, sondern seine Hörner.

mind: Aha.

art: Ja, eine Schnauze mit Hörnern. Wie viele Striche brauchst du wohl, um das zu zeichnen?

mind: Keine Ahnung, vielleicht vier.

art: Ich zeig's dir. Hier, wenn du das Gemüse mit der Gabel ganz flach auf den Teller streichst, hast du eine Art Tontafel, in der du Zeichen mit dem Gabelende ritzen kannst. Erst mal die Gabelzacken von links nach rechts ziehen,..... so dann noch mal von oben nach unten.... Jetzt habe ich eine Fläche.

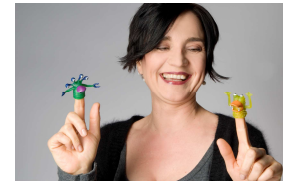
mind: Und die Wurst?

art: Die ess' ich schnell auf. Hmmm. Sooo. Jetzt wolln' wir mal sehen.

mind: Die Leute gucken schon, was du da mit dem Wurzelgemüse anstellst. Wenn die Blonde jetzt reinkommt, setzte ich mich sofort weg.

art: O.k., aber bis dahin habe ich noch etwas Zeit oder? Also, eine spitze Nase, die nach links zeigt, mit einem Querstrich durch die Spitze, so.

mind: Sieht aus wie ein umgekehrtes A.



art: Da hast du's. Die Griechen stellten den „Ochsen“ auf den Kopf und die Römer machten es ihnen später nach. Selbst du schreibst jeden Tag den umgedrehten Ochsen, ohne dass du das weißt.

mind: Ich errate jetzt, wie das B entstanden ist, bevor du noch den Nachttisch gleich auf dem Teppich verrührst, um mir das C zu zeigen. Lass mich mal an deinen Teller ran.

art: Ach ja, Mobbing am Arbeitsplatz.

mind: So, ich mache dein A wieder zur Tontafel... 2 Gabelstriche rechts und links, schon ist der Papyrus fertig. Ein B. Leugne nicht, dass das von Busen kommt. Wenn ich das B um 45° drehe erhalte ich das, was gerade in die Mensa einläuft.

art: Oh Schreck, da ist sie. Du wirst für immer ungebildet bleiben.

mind: Mach schnell, sie steht noch beim Essen an.

art: Na gut, die Phönizier hatten das Symbol für „Haus“ (beth). Es sah ungefähr so aus wie ein Zelt mit einem Teppich davor. Die Griechen drehten das Zeichen wieder, diesmal um 270 ° und rollten den Teppich vor dem Zelt ein.

mind: Du meinst, ein eingerollter Teppich ist die eine Brust, die andere das Zelt.

art: So ungefähr.

mind: Schade, die andere Version gefällt mir besser. Aus beth wurde dann der Lautbuchstabe beta, stimmt's?

art: Klar. Und das C....

mind: Ich hol mir mal Nachttisch und setz mich drüben hin.

art: Du wirst nie erfahren wie das M entstanden ist.

mind: Mmmmh schmeckt der Nachttisch lecker.

art: Du könntest sie damit beeindrucken.

mind: O.k. mach schnell, sie ist im Anmarsch.

art: Stell dir ihre Lippen vor, wie sind sie geschwungen?

mind: Blödmann, na ja wie so Lippen eben...

art: Falsch, wie ein M, feucht und willig wie das Meer.

mind: Germanistenschrott.

art: Ich will ja nur versuchen, was in deine Birne reinzukriegen und das läuft eben mal über deinen Unterleib.

mind: Ich bin Professor.

art: Für Geometrie mit Unterleibsanatomie, aber egal. Mem hieß Wasser bei den Phöniziern. Das Einfachste ist, dass sie Wellen zeichneten für das Bildsymbol Meer.



mind: Der Laut war also zuerst da?

art: Ja klar. Sprache hat sich vor ca. 100 000 Jahren entwickelt. Die Menschen zeigten aufs Meer und haben mem gerufen. Da sich das Meer bewegt und viele Wellen bildet....

mind: Ich stehe nicht mehr auf der Stufe des Neandertalers, falls du es noch nicht bemerkt haben solltest. Ich war durchaus schon mal an der See.

art: Du willst aber mit dieser Perle an den See, und da musst schon mit mehr als nur Dreiecken beeindrucken.

mind: Meister Müller mahl mir mein Mehl. Meine Mutter möchte mir mein Maismehlmus machen.

art: Wechsle doch in die linguistische Fakultät mein Lieber. Germanisten sind immer von Studentinnen umringt, die können Verse schreiben und so.

mind: Ich zeichne eben.

art: Ja, Vierecke und Zylinder, sehr poetisch und überaus erotisch wirksam.

mind: Ich brauche noch mehr Fakten, mit dem Geschreibsel komme ich nicht weit.

art: Nun gut. Die ältesten kurzen alphabetischen Inschriften stammen aus dem Sinai und Kanaan. Die Phönizier haben dann auf einen Sarkopharg geschrieben. König Ahiram von Byblos. So zwischen 1300 und 1100 v.Chr.

mind: Das kann ich nicht aufschreiben, das führt zu nichts. Außerdem ist das kein bewiesener Satz, schon gar kein Axiom.

art: Hab ich das behauptet. Aber Frauen mögen Männer mit Bildung. Und wenn du ihr erklärst, welche Wurzeln deine literarischen Liebesergüsse haben, dann fährt sie vielleicht mit nach Italien.

mind: O.k. mach weiter. Da sitzt sie übrigens schon. Mit dem Grünspan von Doktorand...Ekelpaket.

art: Die Aramäer übernahmen das phönizische Alphabet. Um die 1000 v.Chr. haben die Griechen das abgeschaut. Und die Römer haben hemmungslos geklaut. Hörst du zu? Dank der Italos schreiben wir also immer noch wie die „Ochsen“. Scoozi.

mind: Ich glaub ich geh jetzt. Danke für deine Tipps. Ich glaub, ich bleib bei der Mathematik.

art: Gut, die ist auch nicht ganz unbeteiligt an der Schrift.

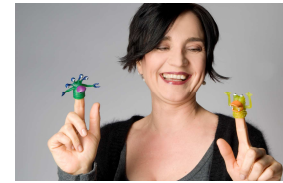
mind: Warum sagst du das nicht gleich. Das ist eher mein Gebiet. Du hast eine letzte Chance.

art: Gut kalkuliert mein Freund. Die calculi oder tokens waren kleine Tonobjekte, mit denen man Waren zählen konnte. Da gab's wieder einen kleinen Kuhkopf, ein Parfumgefäß, Kornspeicher in Miniatur, Gewänder und Gefäße für Schafsmilch.

mind: Das würde ihr gefallen. Frauen mögen so kleine unnütze Dinge.

art: Weil sie schlau sind. Damit konnte man zuverlässig überprüfen, ob die gelieferte Ware wirklich der bezeichneten Mengenangabe entsprach.

mind: Und wie?



art: Ganz einfach. In ein großes Lehmgefäß packte man z.B. 3 Parfummminiaturen, 7 Kornspeicherpüppchen und 10 Schafsmilchkrügchen rein und versiegelte es. Dann rollte der Kaufmann noch sein Siegel drum. Kam die Ware an...

mind: ...so durfte nur der Käufer das Siegel aufbrechen. Entsprechend das „Spielzeug“ in Quantität und Qualität der gelieferten Ware...

art: ...so war der Kaufvertrag perfekt und das Geschäft beschlossen.

mind: Das ist mein Gebiet. So mach ich es. Ich packe Miniaturen in ein Marmeladenglas. Sie packt es aus und wenn ihr die Symbole gefallen ist die Sache perfekt.

art: Was willst du denn reinpacken?

mind: Ein Auto, ein Haus, ein Buch und...

art: Zumindest ein Herz muss mit rein. Wie wäre es außerdem mit einem Gespräch vorher... also bevor du sie mit Heirat Haus und Hof konfrontierst?

mind: Das liegt mir nicht, wenn die Phönizier das verstanden haben, wird sie es allemal kapieren.

art: Da wäre ich mir nicht so sicher. Du weißt, die Sprache war vor dem Buchstaben da.

mind: Und die Zahl hat schon immer im Universum existiert.

art: ...verrätst du mir wie das „Zahlenspiel“ ausgegangen ist? Nächste Freitag hier, gleicher Ort gleiches Gericht?

mind: Na hoffentlich gibt's da ein halbes gebratenes Hähnchen, das kriegst du nicht klein mit deinen Buchstaben.

art: Auf denn, wer A sagt, muss auch B sagen.

komkog© Barbara Moraidis April 2008